

Maja und der verstümmelte „Flipper“ sind Leidensgenossen. Die 34jährige sagt:

lernte Englisch und finanzierte sich mit drei Arbeitsstellen ein Studium.

„Nach unserem Umzug ins warme Florida im Jahr 2008 besuchte ich gerne das ‚Clearwater Maritime Museum‘, wo kranke Meerestiere gepflegt wurden“, sagt Maja. „Als ich dort saß und zusah, entdeckte ich ‚Flipper‘ – einen Delphin ohne Schwanzflosse. Während die anderen Tiere durchs Wasser schossen, schaute er nur mit traurigem Blick zu.“ „Flipper“ war in eine Krabbenfalle geraten, die seine Flosse verstümmelte.

„Doch plötzlich kam ein Trainer mit einer Art Gummiflosse daher, stülpte sie über ‚Flippers‘ Schwanz und der Delphin schwamm.“ Maja erkundigte sich bei dem Trainer und erfuhr, dass es sich dabei um ein High-Tech-Produkt aus Stahl und Silikon einer Spezialfirma handelte. „Ich dachte mir, wenn sie so eine Prothese für einen Delphin machen können, dann können sie auch für mich eine herstellen.“

Und tatsächlich erklärten sich die Spezialisten bereit,

„Dank ‚Flipper‘ habe ich keine Schmerzen mehr“



Mit neuer High-Tech Prothese hat Maja keine Schmerzen mehr. „Flipper“ war meine Inspiration.“

Im Alter von 16 Jahren verlor die gebürtige Bosnierin Maja Kazazic bei einem Bombenangriff auf ihre Heimatstadt Mostar den linken Unterschenkel. Eine einfache Prothese ermöglichte ihr zwar ein halbwegs normales Leben, verursachte aber schon nach wenigen Minuten Gehen starke

Hunderte Bomben versetzten im Juni 1993 die Zivilbevölkerung der bosnischen Stadt Mostar in Angst und Schrecken, wo sich die Kriegsparteien im Jugoslawienkrieg gegenüberstanden. Eine traf auch die damals 16jährige Maja Kazazic.

„Ich saß neben meinen Freunden auf einer Treppe, als ich mit einem ohrenbetäubenden Knall weggeschleudert wurde“, erinnert sich die heute 34jährige. „Alles war voller Rauch, als ich wieder zu mir kam. Das Gehirn meiner Freundin, die neben mir saß, quoll aus ihrem Schädel. Es war entsetzlich“, schluckt Maja ihre Tränen hinunter, als vor ihren Augen wieder die grauenvollen Bilder erscheinen.

Auch die 16jährige war schwer verletzt. „Meine Brust war gespickt mit Splintern und ich konnte meine Beine nicht bewegen. Ich sah meine Mutter zu mir laufen. Als sie bei mir war, flehte ich: ‚Bitte sag, dass

das nicht wahr ist.‘ Dann verlor ich das Bewusstsein.“

Als Maja wieder erwachte, lag sie auf dem OP-Tisch. „Ein Arzt sägte mein Bein unterhalb des Knies ab. Es



Als die Welt in ihrer Heimat noch in Ordnung war: Maja beim Fischen

gab keine Narkose. Sie banden mich nieder und ich bekam ein Stück Plastik zum Draufbeißen in den Mund. Ich spürte alles“, berichtet Maja von ihrem Horror-Erlebnis. Sie weiß nicht mehr, wie lange sie die Schmerzen ertragen musste, bis eine Ohnmacht sie von den Qualen erlöste.

Als das Mädchen wieder aufwachte, fehlte ihr der linke Unterschenkel. In dem bosnischen Spital, von dem ihr vor allem „der Geruch des Todes“ in Erinnerung blieb, hatte ihr Körper Mühe, Infektionen abzuwehren. In einem Konvoi wurde

auch die fiebernde Patientin aus der zerbombten Stadt gebracht, zuerst nach Deutschland und dann in ein amerikanisches Spital. „Wo in 115 Operationen versucht

Schmerzen. Erst die Freundschaft zu einem Delphin veränderte ihr Leben. Heute kann sie sich wieder schmerzfrei bewegen.

wurde, meine offene Wunde am Bein zu schließen.“ Erst nach zwei Jahren konnte Maja eine Prothese angepasst werden. „Sie schmerzte mich aber schon nach wenigen Minuten stark, weil meine Nerven so empfindlich waren.“

Dennoch begann sich Maja von diesem Zeitpunkt an fit zu halten. Vor allem mit Tennis und Schwimmen. „Aber es war nicht möglich, länger als zwei bis drei Minuten mit der Prothese schmerzfrei zu bleiben.“ Mit ihrer Familie, die ihr im Jahr 1995 nach Amerika folgte, ließ sich das leidgeprüfte Mädchen in Maryland nieder,

Maja eine elektronische Beinprothese auf den Leib zu schneiden. Das Ergebnis übertraf ihre Erwartungen bei Weitem. Seit dem Herbst 2008 kann die gebürtige Bosnierin wieder gehen, laufen, schwimmen, windsurfen, rudern und Tennis spielen. „Zum ersten Mal seit 16 Jahren war ich wieder schmerzfrei.“

Vor drei Monaten stieg Maja erstmals zu „Flipper“ ins Becken. „Ich wollte mich bei ihm bedanken, dass er meine ‚Inspiration‘ für ein besseres Leben gewesen ist.“ Sie gesteht, zu Beginn etwas ängstlich gewesen zu sein. „Doch als ich mich in das Becken senkte und die Hand ausstreckte, näherte sich ‚Flipper‘ langsam. Nach ein paar Minuten durfte ich mich an seiner Rückenflosse festhalten“, erzählt die 34jährige begeistert. „Als er mich ansah, war es, als wollte er mir sagen: ‚Ich verstehe dich, denn wir beide teilen dasselbe Schicksal.““



Das Sonntags-Evangelium vom 30. Mai nach Joh., Kap. 16, Verse 12-15

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch

verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

